

Das Bewusstwerden der Europäischen Union

Die Europäische Union entstand nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Erkenntnis heraus, dass unabhängige Nationalökonomien im Stande sind die Mittel für verheerende Kriege zu produzieren. Aus diesem Grund entstand die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, um nationale Schwerindustrien zu vernetzen und zu kontrollieren. Zur gemeinsamen Kontrolle der Industrien musste staatliche Souveränität auf neu geschaffene institutionelle Ebene übertragen werden. So entstand eine Kernidee der späteren EU, die des wirtschaftlichen Friedensprojekt, das die nationalen Industrien so dependent sind, dass sie nicht mehr als „kriegerische Mittel“ benutzt werden können. Mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft wurden weitere Kernideen wie Freiheit, Gerechtigkeit und Kooperation vertraglich festgelegt. Durch das Bewusstwerden der nationalen Regierungen, dass bestimmte Herausforderungen unter den Bedingungen der Globalisierung nicht mehr allein auf der nationalen Ebene bewältigt werden können, wurden diese neuen Aufgaben auf die Europäische-Ebene transferiert. Die EG und die spätere EU machten in ihrer Entwicklung einen erstaunlichen Wandel. Es entstand ein gemeinsamer Binnenmarkt, in dem Personen Waren, Dienstleistungen und Kapital frei über ehemalige „eisernerer Grenzen“ hinweg bewegen können. Die EU kann Staaten erfolgreich integrieren, die andere politische, gesellschaftliche und ökonomische Ordnungen hatten. Die europäischen Institutionen bündeln die Energie der Mitgliedsstaaten in Verhandlungen, um so einen friedlichen Ausgleich untereinander zu schaffen.

Die EU ist kein Staat, sie ist etwas neues einzigartiges. Alle Mitgliedstaaten teilen dieselben Grundwerte. Sie sind gefestigte Demokratien. Was aber ist mit der EU selbst? Oft wird die EU als technokratisch, bürgerfern und vor allem als undemokratisch beschrieben. Aber stimmt das ist die EU undemokratisch ist? Minimale Anforderungen an die Demokratie, wie frei und unverfälschte Wahlen mit allgemeinem Wahlrecht kombiniert, mit der Garantie von Freiheitsrechten (Rede-, Versammlungs-, Presse- und Vereinigungsfreiheit), erfüllt die EU. Zudem sind die europäischen Institutionen, Räte, Kommission und Parlament so ausbalanciert, dass diese sich gegenseitig kontrollieren. Zudem haben die Bürger einen Zugriff auf fast alle Beschlüsse, Rechtsakte und Erlasse der EU in ihrer Landessprache bzw. in Englisch und oder Französisch via Internet. Diese Transparenz bietet kein Mitgliedsstaat

der EU. Wo ist nun das Demokratiedefizit der EU? Der Körper, die Hülle, das heißt der institutionalisierte Part für eine demokratische Union ist vorhanden. Was jedoch fehlt ist die Seele der Demokratie, das was den Körper mit Leben erfüllt, eine diskursive Öffentlichkeit. Das ist das wirkliche Demokratiedefizit der EU.

Die Demokratiesierung der europäischen Öffentlichkeit kann nicht durch eine bestimmte Maßnahme entstehen, sondern durch eine Art Maßnahmenpaket. Meine Idee für ein Projekt für die Demokratiesierung der EU ist, dass die Bürger sich zuerst der EU bewusst werden müssen. Die EU ist seit ihrer Gründung ein Projekt von oben, ein Elitenprojekt, kein Projekt der Bürger. Die meisten Bürger wissen nicht was die EU und ihre Institutionen leisten und für sie tun können. Deswegen ist es notwendig die Bürger über die Möglichkeiten aufzuklären. Was kann die EU für mich tun, z. B. in der Förderung von Bildungs- und Sprachprogrammen, in der Sozialpolitik tun? Was tut die EU schon für uns Bürger? Diese Informationen sollten nicht an einem zentralen Ort stattfinden, sondern in einer Art „Tour“ durch die Nationalstaaten. Dort sollten Informationen von und über die EU vermittelt werden. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass die Menschen gelockt werden möchten, zum Beispiel mit kleinen Geschenken. Diese Aktion ist zwar sehr begrenzt, soll aber nur der Anfang für das Bewusstwerden der EU sein.

Ein anderes Projekt, welches weitaus schwieriger und zeitintensiver ist umzusetzen, aber tiefgreifende Maßnahme für die Entstehung einer Öffentlichkeit hat, ist die Entstehung einer kommunikativen Gemeinschaft, ein gemeinsamer Sprachraum. Dazu notwendig ist es, dass europäische Bildungssystem zu harmonisieren. Schon ab der ersten Klasse sollten die Kinder in Ganztagschulen bilingual unterrichtet werden. Zum Einen in ihrer Heimatsprache und zum Anderen in Englisch, im anglierten Raum muss eine andere, europäische Sprache gelehrt werden. So ist es möglich Sprachgrenzen zu überwinden und eine Öffentlichkeit mit eigenen Medien, Zivilgruppen und Diskursen zu etablieren. Sprache, also die Kommunikation, ist das Fundament für die Öffentlichkeit.

Somit wäre das Demokratiedefizit gelöst . Einmal mit der Bewusstwerdung, dass es die EU gibt, was sie für den Bürger tun kann und bereits leistete und die Schaffung einer Öffentlichkeit durch einen gemeinsamen Sprachraum.